

Annoncen-Annahme-Bureau.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Witkowskystr. 16.)
bei C. H. Witzel & Co.
Breitestraße 14.
In Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei F. Sircsland,
in Breslau bei E. K. Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsechzigster

Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei C. K. Danke & Co.,
Hauptstadt & Vogler, Rudolph Moise.
In Berlin, Dresden, Stettin, beim „Inwaidendank.“

Nr. 623.

Das Abonnement auf diese Zeitung beträgt drei Mal jährlich 1 Mark 10 Schilling, für ganz Deutschland 5 Mark 40 Schilling. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 6. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Subskription 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amsties.

Berlin, 5. Septbr. Der bisherige Realschullehrer und kommiss. Kreis-Schulinspektor Dr. Robert Karl Heinrich Vogt in Mittelfisch ist zum Kreis-Schulinspektor im Reg.-Bez. Breslau ernannt, der Lehrer Wendling bei der Präparandenanstalt zu Barmstedt als ord. Lehrer an das evang. Schullehrer-Seminar zu Tondern versetzt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 5. September.

— Professor Neulea ist seit dem 26. August von Philadelphia abgereist und wird am künftigen Freitag hier erwartet. Er wird dann sofort dem Reichstagsrat aml. Bericht erstatten, und man hofft, daß der Bundesrath Gelegenheit nehmen werde, auch seinerseits diesem Berichte näher zu treten. Es kann nicht ausbleiben, daß die Ausstellungsangelegenheit auch im Reichstage zur Sprache kommt. Jedenfalls hört man in hiesigen parlamentarischen Kreisen, daß die Absicht vorwalte, über den Stand und die Beurtheilung der deutschen Industrie in Philadelphia eine Verhandlung im Reichstage anzuregen und sich überhaupt über die Unterstützung internationaler Ausstellungsunternehmungen aus Reichsmitteln auszusprechen, um gleichzeitig eine Sandhabe für die Beurtheilung desselben Punktes bei der pariser Weltausstellung zu bieten.

— Der Abgeordnete Miquel hat nach der erfolgten Bestätigung seiner Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück sein neues Amt sofort angetreten und ist nach Osnabrück übergesiedelt.

— Der Bundesrath wird, wie der „N. Ztg.“ geschrieben wird, gleich nach dem 15. d. M. zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten berufen werden und bis zum Zusammentritt des Reichstages, also 5 bis 6 Wochen Zeit haben, die für den letzteren bestimmten Arbeiten vorzubereiten. Je näher übrigens der Zeitpunkt heranrückt, in welchem das Material für die Session beschafft werden soll, je mehr kommt man in den nahestehenden Kreisen von der bislang verbreiteten Ansicht zurück, als würde die Herbstsession, abgesehen von den Justizgesetzen, wenig belangreich werden. Es bereiten sich im Gegentheil, namentlich auf dem Gebiet der Zoll- und Steuererhebung Dinge vor, welche, wie bereits aus dem jetzigen Stadium und den dadurch bedingten allgemeinen Umrissen sich erkennen läßt, die Session zu einer bedeutungsvollen machen dürften. Außerdem wird der Etat des auswärtigen Amtes für die ersten drei Monate des nächsten Jahres sicherlich Anlaß bieten, auch die auswärtige Politik in den Debatten zu berühren.

— Die bereits erwähnten Vorarbeiten bezüglich der Erneuerung des Handelsvertrags mit Oesterreich sind jetzt der „N. Z.“ zufolge so weit vorgeschritten, daß ihr Abschluß in etwa 3 Wochen erwartet werden kann. Der Handelsminister hat eine Reihe von Gesichtspunkten aufgestellt, welche die Gesamtinteressen des deutschen Handels in dieser Angelegenheit berühren und als Zielpunkte der diesseitigen Wünsche hingestellt werden sollen. Der Abschluß des Antheils, welcher dem Finanzminister an diesen Arbeiten zufällt, hängt augenblicklich von Erhebungen ab, welche im Auftrage des Ministers von dem Provinzial-Steuerdirektor in der Provinz Schlesien gemacht werden. Für den Standpunkt des Handelsministers waren die Wünsche der Handelskammern der Grenzprovinzen maßgebend. Bezüglich des Handelsvertrages mit Italien scheinen sich die Verhandlungen leichter abzuwickeln.

— Die neuerdings aufgetauchte Nachricht, daß die Kasernierungsfrage der deutschen Armee bereits in den Regierungskreisen auf entschiedenen Widerstand gestoßen sei, wird bestätigt. Es heißt, daß die unauflöslichen neuen Erhebungen zu einer zuverlässigen Feststellung der Vorveranschlagssumme in voller Ausführung begriffen seien. Der für die Verwirklichung des Planes, alle noch nicht in Kasernen untergebrachte Truppentheile der deutschen Armee zu kaserniren, in Aussicht genommene Zeitraum wird neuerdings zu 15 Jahren angegeben, wonach sich bei einer gleichmäßigen Vertheilung der Anschlagssumme von 177 Millionen Mark innerhalb dieser Frist der für Kasernenbauten aufzuwendende Jahresbetrag jährlich auf nahezu 12 Millionen Mark oder 4 Millionen Thaler stellen würde. So viel darüber bisher bekannt geworden ist, liegt es jedoch in der Absicht, sobald das Projekt die Genehmigung des Reichstages erhalten hat, mit diesen Bau-Ausführungen gleich in dem Umfange vorzugehen, daß die Mehrzahl der zu dem vorerwähnten Zweck noch erforderlichen Kasernen schon binnen wenigen Jahren hergestellt zu werden vermöchte, wonach es sich für den Rest des gedachten Zeitraumes dann vorzugsweise nur noch um den Umbau der nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügenden älteren Kasernen und daneben noch um einzelne, weniger wichtige neue Kasernenbauten handeln würde.

— Unter dem Titel „Die Gesetzgebung der sechs letzten Jahre im Reich und in Preußen. Dargestellt von einem Mitgliede des Centralwahlkomites der nationalliberalen Partei“ wird in den nächsten Tagen im Verlage von G. Reimer in Berlin eine Schrift erscheinen, welche bestimmt ist, an der Hand der Thatfachen ein Bild der Wirksamkeit der nationalliberalen Partei während der letzten zwei Legislaturperioden zu entwerfen. Wir theilen einstweilen das Folgende aus der Einleitung mit:

„Die Aufgabe unserer Volksvertretungen war nicht, wie es bei anderen, staatlich längst geeinigten Nationen der Fall ist, einzelne Verbesserungen innerhalb des fertigen Staatswesens ins Leben zu rufen, sondern sie hatten mitzuwirken an dem Aufbau eines neuen in seinen Grundlagen geschaffenen Reichs, und an der inneren Verschmelzung eines soeben vergewaltigten Reichs. Diese Lage bedingte eine Anzahl tiefgreifender Gesetze, eine Umwälzung fast aller Lebensverhältnisse. Nicht

die Galt der Parteien, rief eine überstürzte „Gesetzmacherei“ hervor, sondern die nationale Einheit, die nur im großen Rahmen gewonnen war, bedurfte der Ausfüllung auf den wichtigsten Gebieten. Nicht die Veränderungslust warf die bestehende Verwaltungsordnung oder das bisherige Verhältnis zwischen Staat und Kirche um, sondern die Unmöglichkeit, jene beizubehalten, die Nothwendigkeit die weltlichen Hoheitsrechte wieder herzustellen, zwang zu neuen Gesetzen und Organisationen. Die Aufgaben selbst waren nicht künstlich aufgestellt, sondern durch die Entwicklung der Ereignisse gegeben. Jede Volksvertretung, die irgend die Lage verstand, und in ihrer Mehrheit national und freisinnig war, mußte sie in die Hand nehmen und auf den eingeschlagenen Wegen zu lösen suchen. Dies gilt von der Richtung im Großen und Ganzen. Im Einzelnen mochte Manches von der Regierung vorgeschlagen oder von der Volksvertretung beschlossen werden, was an der Hand der Erfahrung verbessert werden muß. Denn Niemand ist unfehlbar; auch die richtigsten Ideen können in der Anwendung Uebelstände hervorrufen, die beseitigt werden müssen. . . . Wie angespannt auch die Thätigkeit der Reichs- und Landesvertretung in diesem Zeitraum gewesen ist, er war doch so kurz, daß nur auf einige wichtige Gebiete der Gedanken der nationalen Einheit durchgeführt, oder seine Durchführung vorbereitet werden konnte. Ein staatliches oder bundesstaatliches Gemeinwesen unterliegt wie jeder Organismus dem Gesetze des allmählichen Wachstums. Das neue Gefüge festigt sich erst in Menschenaltern. Die Elemente, welche widerstrebend in die nationale Gemeinschaft hineingezogen sind, gewöhnen sich nur langsam; die fremden Nationen, die durch die neue erstandene Macht verloren haben, verzichten erst spät auf das frühere Liebesgewicht. Jede neue politische Schöpfung muß die Kraft ihrer Erfindung erst lange Zeit bewahren, ehe dieselbe als etwas Unabänderliches hingenommen wird. So weit sind wir noch nicht. Nicht bloß im Auslande hofft man die Früchte des letzten Krieges und wieder zu entreißen, selbst innerhalb der eigenen Volksvertretung nehmen die Parteien, welche die Dauer und Festigkeit des Reichs bestreiten, ein Drittel der Plätze ein. Unter diesen Umständen giebt es keine thörichtere Rede als die, daß die Einheit ja jetzt eine abgemachte Sache sei und die nationalen Gesichtspunkte bei den künftigen Wahlen mehr zurücktreten könnten. Vielmehr gilt noch viele Jahre der Schlachtruf: Die Welt, die Weibling! Hier Kaiser und Reich und dort ihre Gegner! Unter denen, die auf der Reichseite stehen, befindet sich keine Partei, welche mehr verlangt als die Fortentwicklung auf der Grundlage der von Allen angenommenen bundesstaatlichen Verfassung. Es giebt keine parlamentarische Fraktion, auch keine liberale, die den Einheitsstaat, d. h. den Bruch des Reichsgrundgesetzes und die Revolution auf ihre Fahne geschrieben hätte. Die Selbstständigkeit, welche die Reichsverfassung den Einzelstaaten gewährt, wird von Niemand bestritten. . . . Die Gesetzgebung seit dem Kriege beruht auf dem Zusammenwirken einer überwiegend konservativen Regierung mit einer Volksvertretung in welcher der Liberalismus theils starken Einfluß theils die Mehrheit hatte. Das Ergebnis war eine Fortbewegung in sehr gemäßigter liberaler Sinne. Mit der preussischen Reichs- und Provinzialreform sind selbst die Konservativen heute zufrieden; beide Gesetze sind liberal, daß sie alle besitzenden Klassen zur Mithätigkeit an den öffentlichen Leben heranziehen und die Versorgung der Mitter und Standesherren befähigen. Die kirchenpolitischen Gesetze stellen einen Theil der seit Jahrhunderten geltenden, erst 1850 in Preußen preisgegebenen Hoheits- und Aufsichtsrechte des Staates wieder her. Ihr liberaler Gedanke besteht darin, daß auch der Geistliche innerhalb der nationalen Bildung und Rechtsordnung stehen und den Gesetzen seines Landes unterthan sein soll. Auch die schärfsten gesetzgeberischen Maßregeln bezwecken nur diesen Gehorsam und die Wahrung des Ansehens der Staatsgewalt, sowie der Gesetze. Keine griff in das Innere des Glaubens ein. Wenn die deutsch-konservative Partei den Merkmalen, die ihrerseits unerschütterlich auf allen Ansprüchen beharren, ja uns noch dazu mit dem französischen Systeme der geistlichen Schulen und Universitäten beglücken wollen, die „Revision“ der Maigesetze anbietet, weil sie keinen Gewissenszwang und deshalb kein Uebelgerissen der staatlichen Gesetzgebung auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens wolle, so ist sie den Beweis für diesen schweren Vorwurf gegen die kaiserlichen Gesetze schuldig geblieben. In der Zoll- und Handelspolitik ist das System des Freihandels, oder besser gesagt, des gemäßigten Schutzes, welches Preußen seit 1818 befolgte, fortgeführt, nur das die Reichstagsmehrheit in der Tarifreform nicht ganz so rasch vorwärts ging, als die Regierung gehen wollte. In der Behandlung der gewerblichen Verhältnisse sind die Grundsätze festgehalten, welche der norddeutsche Reichstag nicht erfaßt, sondern dem Vorbilde Preußens, Sachsens und anderer gewerblichen Staaten entlehnte. Die konservative Forderung der Umkehr unseres Wirtschaftssystems hat nicht mehr Recht, als die der Umkehr unseres politischen Systems. Gegenüber einer Gesetzgebung, welche die Innungen stehen ließ, den Marken- und Münzrecht einführt und das Patentgesetz vorbereitet; Zeichen- und Fortbildungsschulen fördert, zu Gunsten der Arbeiter den Eisenbahnen, Bergwerken und Fabriken das Haftpflichtgesetz auferlegt, das Hilfskassenwesen ordnet u. s. w., kann nicht von einer Umkehr die Rede sein, sondern nur von Fortsetzung dieser Thätigkeit zur Ausfüllung der Lücken, die sich noch zeigen. Die Reformbedürftigkeit des Alltagsgesetzes wurde zuerst vor drei Jahren von den Liberalen nachgewiesen. Keine Maßregel des Reichstages oder Landtages hat das „große Geldkapital bevorzugt“, im Gegentheil sind die Privatverhältnisse unschädlich gemacht, die ungedeckten Noten beschränkt und besteuert, die Lasten der ärmsten Klassen erleichtert, die der reichsten erhöht. Selbst die Börsensteuer, oder da die Börsenleute sie am wenigsten bezahlen, besser gesagt die Steuer auf mobile Werthe und den Austausch derselben, ist bisher nur zurückgewiesen, weil sie lediglich als neue Last zu den alten hinzugekommen, und ihre Erlegung nicht zur Erleichterung dieser, insbesondere des Immobilienbesitzes dienen sollte. Alle Vorwürfe, welche von konservativer Seite heute gegen die bisherige Gesetzgebung erhoben werden, sind darauf berechnet, die wirtschaftliche Noth, an der wir augenblicklich leiden, zu Zwecken der politischen Reaktion auszunutzen. Deshalb wird Alles aufgebracht, um das Bewußtsein des Volkes über die wirklichen Ursachen der Noth zu verwirren und die Schuld den liberalen Gesetzen aufzubürden. Die einfache, thatsächliche Darstellung dessen, was parlamentarisch geschehen ist, wird am besten geeignet sein, der Verwirrung entgegenzuarbeiten. Dem verständigen Manne gilt die Thatsache mehr als die Phrase.“

— Bezüglich der Pension des früheren Branddirektors Scabell, die durch die königliche Regierung zu Potsdam zwangsweise auf Grund der Städteordnung auf den Etat gebracht war, hat das Preussische Präsidium den Magistrat aufgefordert, dieselbe auch auf den Etat von 1877 zu setzen. Der Magistrat hat, wie verlautet, beschloffen, dies unter Wahrung seiner Rechte zu thun, zugleich aber im Wege der gerichtlichen Klage vorzugehen.

Koblenz, 3. Sept. In Koblenz wurde, wie man sich erinnern wird, vor einigen Monaten ein Italiener aufgegriffen, der bei

seinen Vernehmungen wiederholt die Erklärung abgab, daß er die Absicht hegte, den seiner Vermuthung nach damals dort anwesenden Reichskanzler zu ermorden. Nach langen und vielfachen Verhandlungen ist es endlich gelungen, über diesen Menschen und sein früheres Treiben Auskunft zu erhalten. Aus Ober-Italien gebürtig, ist derselbe zuerst in einem Tabaks- und ähnlichen Geschäfte seiner Heimath thätig gewesen, trat dann in ein damals in Mail garnisonirendes österreichisches Infanterie-Regiment ein, desertirte aber bald und betrieb die Landstreicherei in einem solchen Maße, daß er verschiedentlich mit den Gesezen in Konflikt kam. Bei dem Regimente freiwillig wieder angemeldet, desertirte er abermals und ging nach Palästina, wo er sich von einem schismatischen Bischofe die Priesterweihe ertheilen ließ. In der Eigenschaft als katholischer Geistlicher trieb er Jahre lang Humpung, indem er in verschiedenen Ländern, auch in Deutschland, sich als solcher gerirte und die geistlichen Funktionen mit und ohne Zustimmung seiner Konfratres ausübte, dabei natürlich aber auch die Gelegenheit nicht veräumte, sich den nöthigen Lebensunterhalt in schwindelhafter Weise zu verschaffen. Es ist kaum glaublich, sagt die „C. B.“, wie dieses ohne jeglichen Beruf und ohne alle Bildung gebliebene Subjekt die Geistlichkeit so lange und in so leichtfertiger Weise hatte täuschen können. Bei seiner Vernehmung und der jetzt geschlossenen gerichtlichen Untersuchung ließ er nicht unbedeutend durchblicken, daß ihm für das Gelingen seiner ruchlosen That eine reichliche Geldbelohnung in Aussicht stände. Daß derselbe übrigens nach überstandener Gefängnisstrafe über die Landesgrenze transportirt wird, ist selbstverständlich.

Paris, 2. September. Der Thronwechsel in Konstantinopel erregt hier nur geringes Aufsehen, da man ihn allgemein erwartete. Abdul Hamid wird auf sehr verschiedene Weise beurtheilt. Die Einen halten ihn für einen fanatischen Alttürken und Christenfeind, während die Anderen ihn als einen aufgeklärten und der europäischen Kultur günstig gesinnten Mann darstellen.

Mit Bezug auf die neulich erwähnten Beunruhigungen der Börse brachte das dem Finanzminister Leon Say nahe stehende „Journal des Debats“ folgende Note: „Seit einigen Tagen schöpft man in der Finanz- und Geschäftswelt gewisse Beforgnisse aus dem neuerdings an der Börse verbreiteten Gerüchte, daß der Finanzminister demnächst zur Konversion (der fünfprozentigen Rente) zu schreiben gedächte. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage, sie ist heute nicht richtiger, als sie vor zwei Monaten war.“ Diese Note hat in der Gruppe jener Banquiers, die bereits seit einigen Wochen die Sprozentige Rente zu verkaufen und dafür Sprozentige zu erwerben suchten, große Verwirrung hervorgerufen, und alle Bemühungen der verwegenen Spekulanten, die Kraft jener offiziellen Note abzuschwächen, zeigen sich erfolglos, denn sofort hat sich die ganze Masse der kleinen Börsenmänner mit Hartnäckigkeit darauf geworfen, ihnen das Gegenpiel zu halten, und zwar, wie es nicht ausbleiben konnte, mit glänzenden Erfolge. Man schreibt darüber der „R. Z.“:

Die Sprozentige Rente ist sofort gestiegen, die Sprozentige gesunken, und wir werden jetzt im Monat September ein genau umgekehrtes Schauspiel erleben wie dasjenige, welches sich im August vor unsern Augen abgespielt hat. Viele Leute, und namentlich auch mehrere Deputirte, hätten es lieber gesehen, wenn das von Herrn Leon Say ausgegangene Dementi anstatt im „Journal des Debats“ im Antikblatt veröffentlicht worden wäre, denn sie sind mit Recht der Ansicht, daß eine Note von solcher Wichtigkeit nicht einen nur offiziellen, sondern einen offiziellen Charakter tragen müsse; indeß dies ist nur nebensächlich; wichtig bleibt, daß der Finanzminister erklärt hat, „das Gerücht von einer beabsichtigten Umwandlung entbehre jeder Begründung und verdiene jetzt eben so wenig Glauben, wie vor zwei Monaten.“ Freilich kommt dieses Dementi ein wenig spät, und wenn es auch die Rentner in der Provinz sicherlich davon abhalten wird, wie in der letzten Zeit, in aller Eile ihre Sprozentigen Rentenbriefe zu verkaufen, so kann es doch das allgemein geschwundene Vertrauen nicht wiederherstellen, denn die Kapitalisten leben die drohende Gefahr der Umwandlung über ihren Häuptern wie das Schwert des Damokles. Nicht wie früher werden sie ihre Ersparnisse in Sprozentigen Staatspapieren anlegen, denn einmal in Furcht und Unruhe gebracht, kann der französische Bürger sich nur sehr langsam von seiner Aufregung erholen. Die Erklärung im „Journal des Debats“ ist erfolgt, als das Uebel schon geschehen, und sehr leicht kann es noch vergrößert werden, da jetzt die kleinen Spekulanten sich dem Börsenspiel in die Arme werfen, um, wie im vergangenen Monat die großen Banquiers, sich möglichst schnell zu bereichern. Was muß die Folge sein? Die gesammte französische Rente wird in Unordnung kommen, sie wird sinken, und die Kapitalisten werden suchen, ihr Vermögen in italienischen und anderen fremden Staatspapieren anzulegen, die ihnen nicht derartigen Schwankungen zu unterliegen scheinen.

Paris, 3. Sept. Nach den ersten Berichten, welche beim Kriegsministerium über die Einstellung der Reservisten eingelaufen sind, ist Alles in der größten Ordnung und Ruhe von Statten gegangen. Es muß übrigens anerkannt werden, daß die vorläufigen Maßregeln äußerst sorgfältig getroffen wurden und daß die Rekrutierungs-Kommandanten sowie die Oberbefehlshaber der Armee-corps über deren Ausführung streng gewacht haben. In Folge dessen haben 128,000 Mann, die Tags zuvor noch zu Hause waren, 24 Stunden später in den Depots der verschiedenen Regimente verammelt werden können. Wirklich begreifen die acht Armee-corps deren Reservisten eingezogen worden sind, 64 Regional-Subdivisionen deren jede im Durchschnitt 1000 Reservisten der Klasse 1868 und 1000 der Klasse 1869 zählt, was insgesammt 128,000 Mann ausmacht. Es ist zwar eine gewisse Anzahl von Reservisten dispensirt worden; allein der Kriegsminister hat darauf gehalten, daß das Gesetz in seiner vollen Strenge vollzogen und alle Befreiungsgesuche, die bloß auf persönlichem Interesse beruhten, abgewiesen wurden. So sind z. B. mehr oder minder hochgestellte Beamten und sogar Magistratspersonen wie Staatsanwälte u. s. w. gleich gemeinen Reservisten eingestellt worden. Ueberall haben die Reservisten dem Aufruf Genüge geleistet und man wird eine äußerst geringe Anzahl von Widerpässigen festzustellen haben. Die Reservisten, welche früher der aktiven Armee oder der Mobilgarde angehört hatten und vollständig eingeeilt sind, werden unmittelbar in die Bataillone, Schwadronen und Batterien eingereiht werden, welche

an dem großen Manöver Theil nehmen sollen. Die übrigen Reservisten, die nicht hinlänglich ausgebildet sind, werden den Depot-Kompagnien und den übrigen Bataillonen der verschiedenen Regimenter zugetheilt, um die Uebungen mit der neu eingeführten Bewaffnung durchzumachen.

General Ducrot, Kommandant des 9. Armeecorps, schickte von Autun aus ein Telegramm an den Papst, um seinen Segen für die Truppen zu erbitten, die unter seinem Oberbefehl Manöver auszuführen haben. Der Papst sandte sofort sein Benedicere von seinen theuren Sohn Ducrot, welcher dies den Bischöfen von Nevers und Autun mittheilte. Diese werden dem Corps den ersehnten Segen zum demnächstigen Feldzuge, was für den Verlauf der Manöver natürlich von der größten Bedeutung sein wird.

London, 2. September. Der Jahrestag der Schlacht von Sedan geht auch der sonst nur die Gedenktage der eigenen Nation feiernden englischen Presse nicht unbeachtet vorüber. Zwar können sich einige Blätter, wie der „Globe“ nicht enthalten, die Gelegenheit zu einem Ausfalle gegen Deutschland zu benutzen, dem wegen der Feier eines Schlachttages prahlerischer Chauvinismus vorgeworfen wird, da es im Auslande nicht verstanden zu werden scheint, daß wir nicht den Schlachtfeld, sondern die durch diesen Sieg thatsächlich errungene endliche Einigung unseres Vaterlandes feiern. Ohne in einen solchen mißglückten Ton gegen Deutschland zu verfallen, wagt „Times“ in einem Leitartikel die Nachteile und Vortheile ab, welche sich für Frankreich aus dem Kampfe am 2. September 1870 ergaben.

„Frankreich“, so heißt es in der Betrachtung, „erlitt einen ungeheuren Verlust, als die Kapitulation von Sedan über das Gesicht des Krieges entschied. Es verlor mehr als Preußen in der Schlacht von Bismarck. In mancher Hinsicht war Sedan ein schwerer Unglücksfall als Waterloo. Und dennoch würde kein nachdenkender Franzose außerhalb des Imperialistenlagers sagen, daß selbst Sedan ein zu schwerer Preis für den Gewinn war, welchen es Frankreich und Europa brachte. Die Vernichtung des Kaiserreichs ist eine unbeschreibliche Wohlthat, weil sie besagt, daß Frankreich jetzt ein ruhiges, naturgemäßes, seiner selbst würdiges und die Nachbarn nicht beunruhigendes öffentliches Leben führen kann.“

Die „Times“ führt dann im Einzelnen die heilsamen Veränderungen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens auf: Die Unterordnung der Armee unter die bürgerliche Gewalt, das Aufhören forumpirender Beeinflussung der Gerichtshöfe, ebenso die Befreiung der Minister vom Einflusse der Hofkammer. Ueberhaupt sei das französische Volk freier als jemals im ganzen Laufe seiner Geschichte gewesen. Das Parlament sei so unabhängig wie in England und die Kirche habe, wenn sie sich auch fanatisch zeige, doch den höfischen Cerimonismus abgelegt. Da die auswärtige Politik der Regierung nicht mehr die Furcht vor einem dynastischen Kriege erzeuge, könne die Nation ruhig sein und brauche sich auch nicht ihrer eigenen Regierung zu schämen.

„Andere Völker“, so lauten die Schlussworte, „haben gleichfalls guten Grund, Genugthuung über die Veränderung internationaler Macht, welche von Sedan datirt, zu empfinden. Frankreich hatte solchen Unmuth durch sein Trachten nach dynastischer Gewalt hervorgerufen, daß der herrschende Einfluß Deutschlands vorzuziehen war. Ueber das republikanische Frankreich andererseits hat sich Europa nicht zu beklagen, und sein Einfluß ist in der That ein notwendiges Gegengewicht gegen denjenigen seines gigantischen Nebenbuhlers. Nicht die geringste unter den Errungenschaften Sedans ist der ungeheure Zuwachs an Macht, welche es den protestantischen Sympathien Deutschlands gab und die Lähmung, mit der es die ultramontane Partei in Frankreich schlug.“

Die Todtenbestattungsverhandlungen über die Opfer der Explosion auf dem Kriegsschiffe „Tunderer“ sind gestern zum Schlusse gekommen. Die Jury gab nach 1½ stündiger Berathung einen Spruch auf „zufälligen Tod“ ab und sprach die Ansicht aus, die Kessel seien von ausgezeichneter Qualität, sowohl hinsichtlich des Materials wie der Arbeit gewesen.

Konstantinopel. Die diplomatische Aktion der Großmächte ist, den „D. N.“ zufolge, bis zu dieser Stunde über den Vorschlag, die Feindseligkeiten einzustellen, nicht hinausgegangen. Ehe ein weiterer Schritt erfolgen kann, ist es notwendig, daß der neue Sultan Abdul Hamid sich mit den Mächten in Beziehung setzt u. dieselben mit seinen Absichten bekannt macht. Ein gemeinschaftliches Friedensprogramm der Mächte ist nicht in Aussicht genommen. Es liegt vielmehr in der Natur der Sache begründet, daß jede Macht auf Grund eines besonderen Programms sich bei den diplomatischen Verhandlungen zu Gunsten des Friedens betheilige. Hieraus ergibt sich vorläufig mit Sicherheit bloß dies, daß man von der diplomatischen Aktion keinen sofort in die Augen springenden Erfolg erwarten darf.

Ueber den am 2. September in Konstantinopel abgehaltenen Ministerrat wird dem wiener „Sonntags-Courier“ telegraphisch gemeldet:

Heute (2. d.) fand ein mehrstündiger Ministerrat statt, in welchem einheitlich beschlossen wurde, auf das Vermittlungsangebot der Mächte nachstehende Antwort zu ertheilen: Die Pforte ist bereit Frieden zu schließen, wenn der Fürst von Serbien sich direkt an den Sultan mit der Bitte um Frieden wendet und sich der Gnade derselben unterwirft. Die Friedensbedingungen werden die Pforte sobald formuliren und hiebei die möglichste Milde walten lassen. Auf angemessene Kriegsentschädigung und Wiederherstellung des türkischen Besitzungsrechtes in Belgrad und einigen festen Plätzen Serbiens müßte die Pforte bestehen. Vor der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien sei es der Pforte nicht möglich, die Feindseligkeiten einzustellen. Der Fürst von Serbien müßte zugleich die Verpflichtung übernehmen, die Zustimmung der Großmächte zu jenen Friedensbedingungen, welche den Status quo ante alteriren, zu erwirken. Sultan Abdul Hamid hat diesem Ministerratsbeschlusse zugestimmt, doch wird die Mittheilung an die Mächte erst nach erfolgter Rückäußerung der Subverane über die Position der Thronbesteigung des Sultans erfolgen. Alle Nachrichten über bereits erfolgte Antworten der Pforte auf das Mediationsangebot der Mächte sind falsch. Murad's Befinden hat sich seit gestern verschlimmert. Sultan Abdul Hamid ist für energische Fortsetzung des Kampfes.

Der „Post“ zufolge herrscht im Divan Zwietracht zwischen einer Friedens- und einer Kriegspartei. Dieselbe Mittheilung macht auch ein wiener Korrespondent der „Kreuz-Ztg.“. Nach ihm sind maßgebende Kreise in Konstantinopel der Ansicht, daß sich die Pforte zur Einstellung der Feindseligkeiten nicht herbeilassen dürfe, bevor ihr die Mächte ein die Friedensbedingungen enthaltendes Vermittlungsprogramm vorgelegt haben, dem sie ihre Billigung zu ertheilen in der Lage ist. Mehrere türkische Minister sind dagegen dem Vernehmen nach der Meinung, daß die Mächte obiger Anschauung kaum beistimmen dürften, und schlagen daher vor, daß die Pforte sich den Waffenstillstand gefallen lassen, jedoch ihn auf Serbien und Montenegro beschränken möge, während auch nach Beginn und im Laufe der Mediation die beliebige Weiterführung der militärischen Aktion der Türkei gegen die Aufständischen in der Herzegowina und in Bosnien vorbehalten wird. Es ist auf den ersten Blick klar, daß es schwer fallen

dürfte, diesen Vorschlag praktisch durchzuführen. Insurgenten der Herzegowina und Bosniens befinden sich auch in den Reichen der Serben und besonders der Montenegriner und es lassen sich nicht wohl Gebiete vorgeichnen, auf welchen während der Vermittlung der Kampf auszuhalten muß, während er auf anderem fortzuwachen kann. Es darf daher bezweifelt werden, daß die Mächte den türkischen Vorschlag annehmen werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen 6. September.

r. Der Wahlvereinsbeschlusses in seiner gestrigen Sitzung, in der am nächsten Sonnabend stattfindenden Volksversammlung dahin zu wirken, daß dieselbe sich im Prinzip für die Aufstellung eines deutschen liberalen, mit unseren Verhältnissen vertrauten Kandidaten der Stadt Posen für das Abgeordnetenhaus ausspreche.

r. Personalien. Der bisherige Pfarrverweser Schwenzer in Kostryn ist zum Pfarrer daselbst berufen; und der Mittelschullehrer Danisch zu Posen als ordentlicher Lehrer an der königl. Anstalt für Posen angestellt worden.

r. Regulierung des Ostroga-Baches. Die Eigentümer der im Thale des Ostroga-Baches (Kr. Samter) belegenen Grundstücke, welche durch mangelhafte Vorfluth an stauender Masse leiden, haben sich zu einer Genossenschaft unter dem Namen: „Genossenschaft zur Regulierung des Ostroga-Baches“ vereinigt, um den Ertrag ihrer Grundstücke durch Entwässerung zu verbessern. Diese Genossenschaft hat Korporationsrechte und ihren Sitz in dem Wohnorte des jetzigenmaligen Direktors. Das Meliorations-Terrain erstreckt sich vom Vorwerk Siegen und von Zapust anfangend bis zur Grenze von Biedrowo unterhalb Umachowo (der Ostroga-Bach entspringt bei Zapust, nahe von Scharenort, 1 Mi. westlich von Samter) fließt in der Richtung nach Nordwesten, und mündet bei Neubrück in die Warthe; das Meliorations-Terrain hat eine Ausdehnung von ca. 1 1/2 Meilen. Das Statut der Genossenschaft ist unter dem 26. Juli d. J. vom Kaiser genehmigt worden.

r. In den 17 Schiedsmannbezirken des Appellationsgerichtsbezirks Posen ist von den 365 Schiedsmännern im Jahre 1875 folgende Thätigkeit entfaltet worden: Es waren im Ganzen 14700 Injurienfachen, davon 49 überlängige, und 1388 andere Streitigkeiten, davon 2 überlängige, anhängig; von den Injurienfachen wurden durch Vergleich 5577, durch Juridiktur 2006, durch Ueberweisung an den Richter 7001; von den anderen Streitigkeiten durch Vergleich 821, durch Juridiktur 198, durch Ueberweisung an den Richter 364 beendet. Unbeendet blieben 116 Injurienfachen, 5 andere Streitigkeiten.

r. Viehkrankheiten. Die Rostkrankheit ist ausgebrochen unter den Pferden des Dominiums Turkow (Kr. But), des Wirtshaus Betler in Grune (Kr. Fraustadt), des Schuhmachers Domasewski zu Jutroschin (Kr. Kröben); die Lungenseuche unter dem Hindvieh des Wirtshaus Matheis zu Ryckow (Kr. Dobornik), des Dominiums Dobornik (Kr. Schrimm); die Pockenkrankheit unter den Schafen des Mühlenbesizers Krüger zu Kupfermühle (Kr. Meieritz); die Tollwuth unter dem Hindvieh des Eigentümers Obst zu Chorzempowo (Kr. Birnbaum) und unter den Hunden in der Drifsch Driegzyn (Kr. Kröben); die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Mühlenbesizers Warm zu Kl. Münche (Kr. Birnbaum).

— Jagd. Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Elch, wild, männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Gänse, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpfs- und Wassergeflügel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Weibliches Roth- und Damwild, Wildgänse, Nischen, Rehkühe und der Gänse.

s. Unfall. Zwischen Kions und Schrimm ist gestern Vormittags der Postwagen auf der Fahrt nach Posen in Folge Scheuwendens der Pferde umgefallen und in den etwa 5 Fuß tiefen trockenen Graben gefallen. Einer der Passagiere trug erhebliche, drei andere minder bedeutende Verletzungen davon.

— Aus der Provinz sind uns noch eine Anzahl Berichte über die Sedanfeier zugegangen. Außer durch Schaulustigkeiten und Festgottesdienst wurde der nationale Festtag in vielen Orten auch durch Festzüge, Illumination, Feuerwerk und Fackelzüge gefeiert. So in Ostrowo und Wojanowo. Dagegen beschränkte sich in Inowrazlaw, einer der größten und reichsten Städte der Provinz, die Feier auf die Schulen, so daß die Stadt selbst hinter dem kleinen Abschraffischen Gniezko zu rückblieb, wo Kriegerveteranen und Schulen den Tag festlich ausstatteten. Auch die Bewohner der kleinen Unruhstadt ließen die Schulkinder allein das Sedanfest begehen. Abends zeigten sich nur die Fenster einer Mädchenschule erleuchtet. Die Schulkinder des benachbarten Karage sangen bei dem in Dunkel gehüllten Krieger-Denkmal, als sie im gemeinsamen Festzuge heimkehrten, patriotische Lieder. In dem kleinen halbpolitischen Stenszewo wurde der Tag recht festlich begangen. Der Verdienst der Feier gebührt zum großen Theil dem aus etwa 100 Mitgliedern bestehenden Kriegerveteranen. In Wogrowitz machten unter Leitung des Kreisinspektors Gärtners die drei Elementar-Schulen der Stadt und einige Schulen vom Lande, mit im Ganzen etwa 60 Kindern einen gemeinsamen Ausflug nach dem „Häuschen“, einem Vergnügungsorte in der Nähe der Stadt. Abends fand ein großer Zapfenstreich und am darauffolgenden Tage noch eine Nachfeier statt, die der dortige Kriegerveteranen unter Leitung seines Vorsitzenden, des Gymnasialdirektors Dr. Dychhoff auf einem Festplatze im benachbarten Kl. Walde veranstaltete. In Wreschen fand Abends eine musikalische Festaufführung und ein gemeinschaftliches Abendessen statt, an dem sich Herren und Damen betheiligten. Auch in Stralkowo, einem Dorfe an der russisch-polnischen Grenze wurde der Tag entsprechend gefeiert. Bei der Schulfestlichkeit hielt Kantor Schoenhaus einen angemessenen Festvortrag.

s. Karge, 3. September. [Mord.] Der Mittheilung über den Mord, welchen der Arbeitermann Nitsche aus Chwalin an seiner eigenen taubstummen Tochter verübt hat, kann ich noch hinzufügen, daß die That schon Ende April verübt worden ist. Am vergangenen Donnerstag, den 31. v. M., fand die Sektion der Leiche statt. Dieselbe war aber bereits so verwest, daß die Aerzte die Art und Weise der Ermordung nicht konstatiren konnten. Die zusammengekauften Volksmenge war gegen den anwesenden Mörder so erbittert, daß derselbe der Volksjähre verfallen wäre, wenn nicht seitens der Polizei Maßregeln dagegen getroffen worden wären. Von Neue war bei dem Mörder wenig wahrzunehmen.

Wrobera, 5. September. [Wahlaufruf.] Kanalverlebr. Das Wahlkomitee der deutsch-liberalen Partei im Wahlkreise Wrobera-Wirz hat sich an die Urwähler in Stadt und Land mit der Aufforderung, für die im Oktober bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus die Wahl solcher Wahlmänner vorzubereiten und schon jetzt vorzubereiten, welche entschlossen sind, nur freisinnigen Abgeordneten ihre Stimme zu geben. Aus dem Aufruf ist folgendes hervorzuhellen: „Unser Wahlkreis hat stets zu Vertretern seiner politischen Ansichten sich Männer erwählt, welche Freiheit mit Besonnenheit paarten und bei den parlamentarischen Arbeiten einen Blick auf das Heil des Ganzen gerichtet hielten, überzeugt, daß nur so auch den einzelnen Interessen der verschiedenen Gesellschaftskreise die gebührende Berücksichtigung gesichert wäre. Wir glauben nicht, daß der Wahlkreis diesen seinen alten und bewährten Grundfäden untreu geworden ist, und es wäre also zu einer besonderen Anrede keine Veranlassung gewesen, wenn nicht eine Partei, welche sich selbst als die der „Steuer- und Wirtschafts-

reformer“ bezeichnet, bekannter jedoch ist unter dem Namen der „Agrarier“, die Stimmen der ländlichen Bevölkerung für ihre Zwecke dadurch zu gewinnen suchte, daß sie die Interessen des Landmannes in erster Linie zu fördern verspricht. Nun würden wir, selbst wenn wir die Ziele dieser Partei im Uebrigen billigen könnten, es doch nimmermehr mit dem Heile des Landes verträglich erachten, wenn es ihr gelänge, die Verschiedenheit der Interessen von Land und Stadt zu einem Gegenstand zu steigern. Wir unterwerfen uns daher, daß der gesunde Sinn, von dem sich unser Wahlkreis stets erfüllt gezeigt hat, durch klingende Reden und glänzende Programme sich betören lassen wird. Die Vorschrift des Kanal-Zoll-Tarifs vom 29. Mai 1872, wonach das Ueberranderschichten des auf der Weichsel, Grabe und Nege geflühten Hahes, behufs dessen Transport durch den Kanal unterlagert war, ist mittelst Allerhöchster Kabinettsordre vom 17. Juli 1876 aufgehoben worden. — Im vergangenen Monat haben den Bromberger Kanal passiert: aufwärts 58 mit 63 700 Ctr. beladene und 40 leere Kähne, abwärts 53 mit 53 600 Ctr. beladene und 19 leere Kähne. An Holz wurde in dem Kanal geschleut: 3021 Tausend. (Verb.-Ztg.)

Δ Gembis, 4. September. [Feuer.] Am 16. v. M. brannten in Wilatowen die Gebäude des Wirtshaus J. total nieder; die Ursache des Feuers ist so arge Brandwunden, daß sie in Folge derselben einige Tage darauf starb. Die Ernte war nicht versichert.

□ Schubin, 4. September. [Kaiserliches Geschenk.] Aufgefunden in Leiche. Der Kaiser hat dem hiesigen Landwehrmann eine Fahne verliehen; dieselbe trifft in diesen Tagen hier ein. — Vor einigen Wochen ist im Rosalinomer See die Leiche eines etwa einjährigen Knaben gefunden worden. Nach dem Obduktionsergebnisse und den bisherigen Ermittlungen ist der Knabe ertrunken worden. Anhaltspunkte für die Thäterschaft fehlen gänzlich.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1875.

III.
Der nächste Abschnitt bezieht sich auf die Handelsverträge, besonders ausführlich äußert sich die Handelskammer über die Beziehungen zu Rußland. Wir lassen hier diese Darlegung folgen:

Mit dem bevorstehenden Ablauf der bestehenden Handelsverträge mußte an das deutsche Reich die Frage heranreten, ob die Entwidlung seiner Zollpolitik auch ferner auf dem Boden von Handelsverträgen vor sich gehen, oder ob sie auf dem Wege der Autonomie Interessenten, sich über den in Rede stehenden Gegenstand zu äußern, zwar nicht ergangen, es hat indeß der bleibende Anschluß des deutschen Handelslandes diese Angelegenheit an die Hand genommen, um dem Reichsamtverante die aus den betheiligten Kreisen hervortretenden melle tatsächliche Material zu unterbreiten. In diesem Zwecke hat ein Rundschreiben gerichtet und um Mittheilung darüber ersucht, welchen Einfluß das System der Handelsverträge auf Handel und Industrie im diesseitigen Bezirke bisher gehabt hat und auf welche Tarifpositionen im diesseitigen Verkehrsinteresse die Aufmerksamkeit der Reichsbehörde besonders zu lenken sei. Wir haben hierauf unser Votum in nachstehender Weise abgegeben.

Die Vorfrage, ob das deutsche Reich seine Zollpolitik in Zukunft autonom entwickeln, oder ob es dieselbe auf dem Wege von Verträgen fortführen solle, wird von uns, ohne daß wir uns von Anweisungen beirren zu lassen brauchen, im Sinne des Weiterbestandes vertragenmäßiger Verhältnisse entschieden.

Mit Rücksicht auf den französischen-englischen Traktat von 1860 und dem Eintreten des Zollvereins in die gleiche Richtung ist eine Art neuen internationalen Rechts auf dem Gebiete wirtschaftlichen Austausches eingeleitet worden, welches in seiner Ausdehnung die Länder vom Nordkap bis zum Gufen von Strants vereinigt und dessen Grundzüge auch die meisten Verträge wiedergeben, welche aufeinanderpaßige Staaten in den Güterauslaß mit unserem Erdtheil zu verlegen berufen sind. Mit den leitenden Grundfäden und dem System dieser Handelsverträge aber ruht auf der Vermittlung heraus, welche eine außerhalb des Wirkungsbereichs derselben entstandene Verlehrsfristung hervorgerufen hat, brechen wollen, hieße verkennen, wie fruchtbringend die mit der dargebotenen Verlehrsvereinerung des Marktes gewachsene Verlehrsvereinerung und Tauchgelegenheit auf Ausdehnung der Industrie, wie Verneuerung der Handelsbetätigung zu wirken im Stande war und hieße außer Acht lassen, daß gerade in den Handelsverträgen eine Schranke sich dargestellt, an der die von den verchiedenen Ausgangspunkten und entgegengekehrten Interessen gegen die gesunde Basis unserer Zollpolitik gerichtete Angriffsbewegung scheitern vermag, wie endlich der Gesichtspunkt gegenwärtig bleiben muß, daß die Verträge innerhalb eines großen Ländergebietes eine Gemeinsamkeit von Interessen groß ziehen, die mit ihrer längeren Ausdauer umso mehr das allgemeine Urtheil den in der Zollreform enthaltenen Grundfäden zugeeignet macht und die normale Erweiterung der internationalen Arbeitstheilung, wie eine Kräftigung des internationalen Güterverkehrs verbürgt.

Beschränken wir unsere Zollautonomie in angemessener Weise verträglich, so wirkt dies zutreffend prophylaktisch gegen die bei uns und unseren Mittheilungszentren stehende wiederkehrende Neigung einer systematischen Erhöhung der Zölle, ohne daß bekanntermaßen eine freie Bewegung innerhalb des eigenen Tarifs nach der Seite der Reduzierung der Zölle hierdurch verhindert wird.

Wenn wir uns nunmehr den Verhältnissen zu, welche eine Verbesserung durch verträglichere Verabredungen oder Aenderung von Bestimmungen der bestehenden Verträge bedingen, so sind es vorzugsweise die russischen, die, wie sie seit einem Vierteljahrhundert vermöge der in unmittelbarer Weise gegen unser Verlehrs-, Handels- und Industrieleben gerichteten Einwirkungen unsere nachhaltige Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben, so auch gegenwärtig in vorderster Linie uns zu beschäftigten Gelegenheit geben.

In der Reihe der Jahre, während welcher wir dem Gegenstande uns widmen, ist bei der wachsenden Macht der obwaltenden Uebelstände in uns die Ueberzeugung unversändert geblieben, daß ohne traktatmäßige Verabredungen, welche gleichzeitig das Abfertigungsweisen, wie die reglementarischen Vorschriften bei der Ein- und Ausfuhr umfassen, eine Abhilfe nicht zu erwarten ist. Denn indem wir ausgeben bereit sind, daß der allgemeine russische Zolltarif für den europäischen Handel vom 1. Juli 1868, obgleich nach wie vor einen streng protektionistischen Charakter festhaltend und theilweise die früherer Zölle nicht unerheblich erhöhend, sich doch vortheilhaft durch Verhebung der Unterzeichnung der Einfuhr zu Land und zur See, Vermehrung der zollfreien Waaren, Verminderung der Ausfuhrverbote und einzelweil durch nicht ganz unwesentliche Ermäßigung des Zolls gegen den vorausgegangenen abhebt, so sind wir nichtsdestoweniger dauernd von der Ansicht geleitet, daß selbst etwa zu gewöhnliche Tarifverlehrsvereinerungen von so großem Vortheil an und für sich wären, ohne den eben erwähnten gleichzeitigen vertraglichen Schutz für die Abfertigung fast illusorisch erscheinen.

In der Komplexität der Verordnungen über dieses Abfertigungsweisen, in der Ungenauigkeit der Begriffe, wie sie den einzelnen Zollstellen zugewiesen sind, in der Unklarheit der eigenen Bestimmungen über ihre Obliegenheiten, in den von der oberen Zollverwaltung oder von untergeordneten Organen derselben ausgehenden, häufig sich durchkreuzenden Sondervorschriften für einzelne Amtsbereiche oder Aemter liegt der stets sich erneuernde Anlaß zu Erschwerungen und thatsächlichen Kränkungen der rechtlichen Ansprüche der Importirenden. Ungefehr dürfen wir der Hoffnung sein, daß die Verbesserung des Abfertigungsverfahrens gewissermaßen von selbst zu einer Anzahl von Modifikationen derjenigen Bestimmungen des Tarifs führen werde, die in der Absicht, feinere und werthvollere Artikel möglichst doch ad valorem zu besteuern, ohne doch die geringeren Qualitäten von einem Zoll auszuschließen, innerhalb derselben Kategorien von Waaren eine Reihe von Abstufungen statuiren, welche unter einer

ander mit Sicherheit gar nicht zu unterscheiden sind. Im Uebrigen weisen wir betreffs unserer Wünsche zum Tarif auf dasjenige, was wir in unseren gedruckten Jahresberichten seit 1860 zur Aeußerung gebracht haben, und insbesondere bezüglich des Abfertigungswesens u. f. w. auf die in unserem Jahresberichte pro 1872 Seite 16—25 enthaltenen Ausführungen und Anträge hin.

Speziell wünschen wir im Interesse des Verkehrs unserer Provinz folgende Abänderungen im russischen Zolltarif:

1) Rohzucker pro Pud bis 1872 bei der Einfuhr zu Lande mit 2½ Rubeln, und Raffinade mit 4 Rubeln belegt, von 1872 ab unter Wegfall der früheren differentiellen Behandlung der Land- und Seewege, mit bis zum Jahre 1878 auf 2 resp. 3 Rubel pro Pud abgleitender Skala normirt, bedingt eine Reduzierung für Rohzucker auf 1½ und für Raffinade auf 2 Rubel pro Pud.

2) Arat, Rum u. f. w. in Fässern, pro Pud Brutto 8½ Rubel, bedarf, um selbst sehr feine Qualitäten von hier aus einfuhrbar zu machen, der Reduktion um die Hälfte.

3) Getreidebranntwein in Flaschen, Liqueure, Kirschwasser u. f. w. 65 Kopfen pro Flasche, erscheint selbst für feine Qualitäten ebenfalls um die Hälfte zu hoch.

4) Essig jeder Art in Fässern hat einen Zoll von 1 Rubel pro Pud Brutto zu tragen, welcher 250 Prozent vom Werth beträgt.

5) Kübel 1 Rubel 80 Kopfen pro Pud; nur die Herabsetzung des Zolles auf 3 Mark pro Zentner würde es möglich machen, mit Erfolg zu exportieren.

6) Seidene Fabrikate zahlen in Zeugen, Tüchern und Bändern, in glatten Foulards, sowie seidene Sammete, Blüße und Ebenille pro Pfund 5 Rubel, welcher Zoll ein so hoher ist, daß, wenn er nicht mindestens um ½ ermäßigt wird, ein Verkehr nicht ermöglicht werden kann.

7) Baumwollene Gewebe, bedruckte Nr. 211, I., II., III. und IV. des Tarifs würden bei einer Reduzierung ad I. und II. von ca. 60 Prozent, ad III. und IV. auf ca. 70 Prozent einen legalen Verkehr in diesem sehr wichtigen Objekt ermöglichen. In Baumwollenen, Sammet, Blüß und Blüßbändern empfiehlt sich eine Ermäßigung von 50 Prozent, desgleichen in Baumwollenen Porzellanwaren.

8) Gewollte Wollzeuge, wie Tuch, Halb- und Kasimir und Tricotkasimir unterliegen einem Zoll von 1 Rubel 20 Kopfen pro Pfund, welcher die Höhe von 3 Mark 25 Pfennigen pro Berliner Elle erreicht und bedingt, wenn irgend ein Geschäft von feineren und theureren Tüchern erzielt werden soll, eine Reduzierung um die Hälfte.

9) Fertige Wäsche: Was wir oben im Allgemeinen über den Nachtheil des im russischen Tarif obwaltenden Werthzollsystems gesagt haben, trifft auf diesen Artikel, der einer durchaus arbiträren Klassifizierung Seitens der Zollämter unterworfen ist, ganz besonders zu. Gleiches ist mit

10) Bekleidungsgegenständen der Fall. Die frühere Ausfuhr nach Rußland und Polen hat bis auf dasjenige, was der Einfuhrer als sein eigenes Bekleidungsmaterial mitnimmt, aufgehört. Werthzölle um 40 Prozent herum vernichten den diesseitigen Absatz dorthin nachgerade vollständig.

11) Rauchwerk zählt im Allgemeinen pro Pud 10 Rubel, für feineres 20 Rubel, für untergeordnetes 5 Rubel. Eine Ermäßigung der beiden ersten Positionen auf 15 Kopfen gleich 50 Pfennige pro Pfund würde den Artikel, welcher in enormem Maße nach jenem Staat abgesetzt werden kann, erheblich fördern.

12) Porzellanwaren sind mit 4, 8 bis 16 Rubel pro Pud zu verzollen. Die Höhe dieses Zolles macht in den Gegenständen gewöhnlichen Verbrauchs den Export unmöglich und lähmt ihn in den feineren Sorten. Es ist hierbei noch zu bemerken, daß die Unterscheidung zwischen weißem und einfarbigem Porzellan sehr mit dem Zoll von 4 Rubel pro Pud und Porzellan mit Malerei resp. mit bunt gemalten Mustern mit 8 Rubel pro Pud eine durchaus nicht zutreffende ist, im Gegentheil kommt letzteres im Handel zuweilen billiger, als weißes Porzellan vor.

13) Galanterie- und Kurzwaren: Unter der Position I. kostbare, ist so Vieles zusammen geworfen, daß Gegenstände gewöhnlichen Verbrauchs, insbesondere die stahlpolirten Artikel hineinfallen, die mit einem Zoll von 6 bis 8 Rubel und nicht mit 1 Rubel 10 Kopfen pro Pfund verzollt werden können.

14) Schlosserarbeit ist, und zwar unpolirte auf 2½ Rubel, polirte auf 4½ Rubel pro Pud normirt. Da die einschlägigen Objekte fast nur in Polirur verlangt werden, so ist, trotz des bedeutenden Verbrauchs derselben in Rußland und Polen, ein Absatz, wenn der Zoll für die letztere Position nicht um die Hälfte ermäßigt wird, unmöglich.

15) Möbel zahlen in polirtem Zustande 1 Rubel 10 Kopfen pro Pud. Bei Reduktion des Zolles um die Hälfte würden auch ordinäre Gattungen zum Versand gelangen können.

Wollene Teppiche aller Art sind einem Zolle von 30 Kopfen pro Pfund unterworfen. Die in den inländischen Fabriken hergestellten sogenannten türkischen Teppiche haben ein Gewicht von ca. 2½ Pfund pro Quadratelle, zahlen also für letztere ca. 2 Mark 60 Pfennige; Belourteppiche bei einem Gewichte von 1½ Pfund pro Quadratelle ca. 2 Mark, und sogenannte Dusch, dessen Werth pro ½ Pfund wiegende Berliner Elle ca. 60 Pfennige ist, zählt pro Elle 80 Pfennige. Nur eine bedeutende Ermäßigung dieser Zollsätze könnte einen legalen Absatz ermöglichen. Charakteristisch ist es, daß trotz des hohen Zolles nur einige wenige Teppichfabriken in Rußland existiren.

17) Equipagen zahlen, und zwar große auf Federn 100 Rubel, leichte auf Federn 70 Rubel pro Stück. Die nicht unbedeutende Fabrikation von Wagen in unserer Provinz, so wieder Handelsverkehr in diesem Artikel würde bei einer Ermäßigung der Sätze um mindestens 50 Prozent erheblich gewinnen.

Von Oesterreich aus ist bekanntermaßen eine lebhaft Agitation gegen den sogenannten Veredlungsverkehr eingeleitet worden. Wir halten den Veredlungsverkehr im Allgemeinen als eine so wesentliche Förderung gegenseitiger Fabrikations- und Handelsverhältnisse und für eine so vorteilhafte Vermehrung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gebiete, daß wir die Aufrechterhaltung der denselben schützenden Bestimmungen dringend wünschen.

Unsere Händler mit rohen Häuten, welche Versuche gemacht haben, mit ihren Einkäufen auf Oesterreich-Ungarn sich auszuweiten, nehmen Anstoß an dem jenseitigen Ausfuhrzoll in Höhe von 2½ Gulden pro Zentner. Ebenso liegt kein Grund vor, das Geschäft in Lampsen, bei welchem Artikel der Ausfuhrzoll dießseits seit mehreren Jahren in Wegfall gekommen ist, für den österreichischen Verkehr ins deutsche Reich aufrecht zu erhalten.

Ueber die vertragswidrige Beeinträchtigung, welche unser Spritexport nach Italien erfährt, haben wir in den letzten Jahren wiederholt Klage zu erheben Gelegenheit genommen. Wir wünschen, wenn dies irgend zu erreichen ist, daß bei Erneuerung des Handelsvertrages, über den bisherigen italienischen Einfuhrsatz von 10 Franc pro Hektoliter nicht hinausgegangen werden möge, halten es aber ebenfalls für unerlässlich, daß das italienische Brennereigesetz strenger gehandhabt und der Ausbeutejagd der dortigen Brennereien richtig normirt werde. Den letztern auf 3,00 Grad pro 100 Liter Maische, wie dort geschieht, festzustellen, weicht von der Wahrheit der Thatsache um mehr als das Zweifache ab. Endlich ist der gegen die Verträge verstoßenden Begünstigung der italienischen Produktion durch die bekannten „Abkommens“ Erwähnung zu thun, und eine Abhilfe gegen diesen Uebelstand zu verlangen.

Unser Spritexport leidet auch im Verkehr mit England, Frankreich und Belgien.

In England ist der bekannte Aufschlag von 5 d. auf importirte Sprite immer noch nicht aufgehoben. Diese Aufhebung ist aber für die Konkurrenzfähigkeit unserer Sprite durchaus erforderlich, falls nicht die Inlandsabfälle von 10 sh. auf 10 sh. 5 d. erhöht wird. Eventuell ist aber die Herstellung des ursprünglichen Wortlauts des Artikels 8 des englisch-französischen Handelsvertrages von 1860 erforderlich. Fremdem Sprit geht in England die Vergünstigung ab, welche dem einheimischen dadurch gewährt wird, daß er von Zollbefreiung befreit ist, wenn er eine Denaturierung für technische Verwendungen erfährt.

Frankreich gegenüber empfiehlt sich die Beibehaltung des be-

stehenden Vertragszolls für Spirit von Frank 15 pro 10,000 Literprozent und die Befreiung der ungünstigen zollamtlichen Behandlung des deutschen Spiritus durch die ausschließlich für diese Marke bestimmten lettres d'acquit rouges.

Ueber die Nachtheile, welche der auf 72,00 Francs für Belgien normirte Eingangs Zoll von Spiritus bereitet und die Nothwendigkeit, denselben auf 57,00 Francs zu reduzieren, sprechen wir uns auch bei dem heutigen Anlaß aus.

Was unsere eigene Tarifgesetzgebung anbetrifft, so wünschen wir, daß die grunde Basis, auf der dieselbe bisher sich aufgebaut hat, und die bewährten Grundsätze, in denen System und Normen der Tarification sich bewegen, beibehalten und vor Angriffen auch fernerweit geschützt werden mögen. Die Befreiung derjenigen Positionen, die Objekte von nebensünder Verkehrsbedeutung, sehr mäßiger Einfuhr und geringem Zolltragniß umfassen, glauben wir empfehlen zu dürfen.

Staats- und Volkswirtschaft.

Märktisch Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Am 16. September wird eine Sitzung des Aufsichtsraths stattfinden, in welcher nach einer Neuwahl des Vorsitzenden an Stelle des Herrn Geheimraths Reinhardt, welcher mit dem 1. Oktober sein Amt niederlegt, da er zu diesem Zeitpunkt in die Leitung der hessischen Ludwigsbahn eintritt, auch der Bericht über die Lage der Vorverhandlungen wegen eines eventuellen Verkaufes der Bahn an den Staat entgegenzunehmen werden wird. Bekanntlich hatte der Vorsitzende seiner Zeit Seitens des Aufsichtsraths das Mandat erhalten, sich in dieser Richtung bei dem Ministerium zu informieren. Herr Geheimrath Reinhardt ist in Folge dessen, wie der „B. B. C.“ mittheilt, in einer Audienz durch den Handelsminister empfangen worden und hat hierbei, übereinstimmend mit früheren Äußerungen des Ministers, die Nachricht erhalten, daß man an dieser Stelle eventuellen Offerten seitens des Aufsichtsraths entgegensteht. In der Sitzung am 16. wird nun ein prinzipieller Entschluß darüber zu fassen sein, ob ein Verkauf im Prinzip die Genehmigung des Aufsichtsraths findet, und des Weiteren: auf welchen Grundlagen in eventuelle Vorverhandlungen einzutreten sein wird.

Berlin. 5. September. [Falliment Gebr. F. S. p.] Nachdem nunmehr auch alle auswärtigen Interessenten dem Vergleich in Betreff der Zahlungseinführung der Firma Gebr. F. S. zugestimmt haben, ist derselbe perfekt geworden und diese Angelegenheit danach als vorläufig erledigt zu betrachten. (B. B. Z.)

Vermischtes.

Breslau. 4. September. [Uebergabe der Corpus-Christi-Kirche. Wanderversammlung der Bienenwirthe.] Die Uebergabe der Corpus-Christi-Kirche ist am Freitag an die Altkatholiken ohne besondere Demonstrationen der Neukatholiken erfolgt, wenn man das einfache Verschlussbalden der Thüren und die Weigerung der Herausgabe der Kirchenschlüssel nicht als eine solche ansehen will. Das Seitens der Gemeinde an den Kaiser gerichtete Immediatgesuch hat der Uebergabe keinen Einhalt gethan und ist abschlägig beschieden worden. Gestern Mittag 11 Uhr ist in der gedachten Kirche das erste Hochamt abgehalten worden, welches vom Pfarrer Strudberg geleitet wurde, die Kirche war gedrängt voll, da sich außer den vollständig versammelten Altkatholiken auch eine Menge Andersgläubige als Zuschauer und Zuhörer eingefunden hatten. Auf dem Platz vor der Kirche hatte sich viel Volk angesammelt, Erntee u. c. sind jedoch nicht bekannt geworden. Die daneben belegene Thormache war an beiden Tagen bedeutend verstärkt, ebenso patrouillirten eine Anzahl Schutze die Umgegend ab, ohne zu irgend welcher Thätigkeit veranlaßt worden zu sein. Die nicht weit von der Corpus-Christi-Kirche belegene katholische Minoritenkirche war ebenfalls Kopf an Kopf gedrängt voll, da sich der dortigen Gemeinde die Mitglieder der Corpus-Christi-Gemeinde angeschlossen hatten. — Vom 11. bis 14. d. Mts. tagt hier die Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe und werden für die mit derselben verbundenen Ausstellung bereits große Vorkehrungen getroffen. Die Geschäftsführung hat der in weiten Kreisen bekannte Dr. Franz Gutwa hieselbst übernommen. Für das Bescheiden der Ausstellung gewähren die hier einmündenden Staats- und die unter königlicher Verwaltung stehenden Bahnen, sowie die Schweißnig-Breslau-Freiburger Bahn sehr anerkanntenswerthe Erleichterungen. Die letztere Bahn hat übrigens ihre Retourbillets-Preise erhöht und den bisher für dieselben gewährten Rabatt von 33½ pCt. auf 25 pCt. herabgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wafner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig. 5. September. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4½ Uhr in Begleitung der Prinzen Karl und Friedrich Karl mit Gefolge hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Könige Albert und dem Großherzog von Sachsen-Weimar empfangen worden. Nachdem der Bürgermeister eine kurze Begrüßungsrede an den Kaiser gerichtet hatte, erfolgte unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Einzug in die festlich geschmückte Stadt, in deren Straßen der Kriegerverein, die Kaufmannschaft sowie die Innungen mit ihren Fahnen Spalier bildeten. Die Majestäten wurden von der unzählbaren Menschenmasse, welche den Weg vom Bahnhofe bis zum königlichen Palais erfüllte, mit stürmischem Jubel begrüßt. Nach dem Familieneidener, welches in dem königlichen Palais stattfindet, wird der Kaiser die Illumination der Stadt besichtigen. Der Fremdenzufluß ist kolossal.

Wien. 5. September. Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Ragusa vom heutigen Tage gemeldet wird, ist Fuad Pascha gestern mit 10 Bataillonen in Trebinje eingerückt und von dort unverzüglich nach Gradowo weitermarschirt. Mustafa Pascha wird mit weiteren 10 Bataillonen stündlich in Trebinje erwartet. Das Armeecorps unter Mouhtar Pascha wird hierdurch 40 Bataillone stark und beträgt mit den Paschi-Bozuls ca. 30,000 Mann. Man erwartet in kürzester Frist eine größere Schlacht.

Paris. 5. September. Durch ein heute veröffentlichtes amtliches Dekret wird der ganze für die Weltausstellung von 1878 bestimmte örtliche Raum zum wirklichen Entrepotplatz erklärt und bestimmt, daß alle Erzeugnisse des Auslandes unter den Bedingungen des internationalen Transits ohne jede Durchsuchung, oder nach Wahl der Interessenten unter den Bedingungen des nationalen Transits mit einer nur summarischen Durchsuchung, direkt nach dem Ausstellungspalaste befördert werden sollen. Diejenigen zur Ausstellung zugelassenen Waaren, welche der Konsumtion (consumation) überlassen werden, sollen nur denjenigen Zollsätzen unterliegen, welche für ähnliche Erzeugnisse der meist begünstigten Nation zulässig sind.

New-York. 5. September. In Arkansas ist William Miller von der demokratischen Partei mit einer sehr großen Stimmenmehrheit zum Gouverneur gewählt worden. — In Louisiana dauern die Streitigkeiten zwischen Schwarzen und Weißen und die dadurch hervorgerufenen Unruhen noch immer fort.

Ragusa. 5. September. Die Türken ergreifen heute auf der ganzen Linie die Offensive gegen Montenegro.

Die Verlobung unserer Tochter **Emmy** mit dem Pastor Herrn **Heinrich Verendes** in Neustadt a. W. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 4. September 1876.

Büttner, Kreisgerichtsrath, und Frau.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5. September. Spekulationspapiere schließlich schwächer, Nebengebiete sehr fest. [Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 75. Pariser Wechsel 81, 22. Wiener Wechsel 168, 85. Böhmische Westbahn 155. Elisabethsbahn 137. Galizier 174½. Franzosen 241½. Lombarden 165½. Nordwestbahn 114½. Silberrente 59½. Papierrente 56½. Russ. Bodenkredit 85½. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100½. 1860er Loose 104½. 1864er Loose 263, 00. Kreditaktien 126. Oester. Nationalbank 729, 00. Darmst. Bank 109. Berliner Bankverein 84½. Frankfurt Wechselbank 82½. Oester. Bank 92. Meiningen Bank 77½. Hess. Ludwigsbahn 100. Oberbessen 73½. Ung. Staatsloose 148, 00. Ung. Schatzanw. alt 88½. do. do. neue 86½. do. Ostb.-Obl. II. 60½. Centr.-Pacific 99½. Reichsbank 158½.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 125½, Franzosen 242½, Lombarden 65½.

Abends. Effekten=Sozietät. Kreditaktien 125½, Franzosen 242, Lombarden 65, 1860er Loose 103½, Silberrente 59½, Galizier 174, Reichsbank 258½. Ziemlich fest.

Wien. 5. September. Spekulationswerthe in Folge von Realisierungen schwächer, Bahnen und Renten gefragt, Devisen weichend. [Schlußkurse.] Papierrente 66, 90. Silberrente 70, 70. 1854er Loose 107, 25. Nationalbank 854, 00. Nordbahn 1807. Kreditaktien 150, 60. Franzosen 287, 50. Galizier 206, 25. Kaiser-Oberberg 93, 00. Pardubitzer —. Nordwestb. 135, 00. Nordwestb. Lit. B. —. London 120, 90. Hamburg 58, 70. Paris 47, 75. Frankfurt 58, 70. Amsterdam 99, 30. Böhm. Westbahn —. Kreditloose 163, 00. 1860er Loose 111, 20. Rom. Eisenb. 78, 30. 1864er Loose 132, 00. Unionbank 58, 50. Anglo-Austr. 74, 50. Napoleons 9, 62½. Dufaten 5, 83. Silbercoup. 101, 30. Elisabethsbahn 162, 00. Ungar. Präm. 71, 70. D. Röhrent. 59, 20.

Türkische Loose 16, 25.

Nachbörsen: Papierrente 66, 90. Silberrente 70, 40, 1860er Loose 111, 60, 1864er Loose 131, 75. Ungarische Prämienloose 72, 00, Nationalbank 849, 00, Franzosen 286, 25, Silbercoupons 101, 25.

London. 5. September. Nachm. 4 Uhr. Konjols 95½. Italien. 5proz. Rente 72½. Lombarden 6½. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9½. 5proz. Russen de 1871 91. 5proz. Russen de 1872 92½. Silber 51½. Türk. Anleihe de 1865 13½. 5proz. Türken de 1869 13½. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105½. do. 5proz. fund. 107½. Oester. Silberrente 58. Oesterreich. Papierrente 56. 6proz. ungar. Schatzbonds 87½. 6proz. ungarische Schatzbonds II. Emiff. 84½. 5proz. Bernauer 16½. Spanier 14½.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 65. Wien 12, 30. Paris 25, 40. Petersburg 30½.

In die Bank flossen heute 347,000 Pfd. Sterling.

Paris. 5. September. Anfangs unentschieden, Schluß belebt. [Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 95. Anleihe de 1872 106, 25. Italienische 5proz. Rente 73, 50. do. Tabaksaktien —. do. Tabaksobligationen —. Franzosen 602, 50. Lombard. Eisenbahn-Akt. 170, 00. do. Prioritäten 241, 00. Türken de 1865 13, 52½. do. de 1869 74, 00. Türkenloose 41, 50.

Credit mobilier 205. Spanier extér. 14½, do. intér. 12½. Suezkanal-Aktien 717. Banque ottomane 403. Société générale —. Credit foncier 763. Egypter 243. — Wechsel auf London 25, 23.

New-York. 4. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C. Goldagio —. Bonds per 1885 112½. do. 5proz. fundierte 116½. Bonds per 1887 117½. Erie-Bahn 9½. Central Pacific 110½. New-York Centralbahn 105½.

Produkten-Course.

Köln. 5. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 22, 50, fremder loco 20, 50, pr. November 19, 80, pr. März 20, 70. Roggen, hiesiger loco 17, 50, pr. Novbr. 14, 55, pr. März 15, 45. Hafer loco 17, 50, pr. Novbr. 15, 95, pr. März 16, 05. Rüböl, loco 36, 60, pr. Oktober 36, 40, pr. Mai 36, 50.

Bremen. 5. September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 19, 00 bez., pr. Oktb. 19, 00 a 19, 10 bez., pr. Novbr. 19, 25 a 19, 35 bez., pr. Dezember —.

Hamburg. 5. September. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. September-Oktober 195½ Br., 194½ Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 20½ Br., 199½ Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktober 144 Br., 143 Gd., pr. November-Dezbr. pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 70, pr. Mai 69½, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 70. Spiritus fest, pr. September 37½, pr. Oktober-November 38½, pr. November-Dezember 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39½. Raffee steigend, Umfag 5000 Sad. Petroleum behauptet, Standard white loco 19, 25 Br., 19, 25 Gd., pr. September 19, 25 Gd., pr. Oktober-Dezember 19, 20 Gd. — Wetter: Veränderlich.

London. 4. September. Die Getreidezufuhren vom 26. August bis 1. September betrugen: Engl. Weizen 4270, fremder 62442, englische Gerste 14, fremde 825, englische Malzgerste 20,339, fremde —, engl. Hafer 1010, fremder 59,707 Dris. Engl. Mehl 14,220 Sad, fremdes 1269 Sad und 1108 Fas.

London. 4. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Engl. Weizen 1 Sh. höher, fremder 1 Sh. höher gehalten, angekommene Ladungen sehr fest zu letzten Freitagsspreisen. — Wetter: Gußregen.

Liverpool. 5. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umfag 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. Orleans 6½, middl. amerikanische 6½, fair Dholerab 4½, middl. fair Dholerab 4½, good middl. Dholerab 4½, middling Dholerab 3½, fair Bengal 3½, good fair Broach —, new fair Domra 4½, good fair Domra 4½, fair Madras 4½, fair Bernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6½.

Manchester. 5. Septbr. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 30r. Water Micholls 9, 30r. Water Bidlow 10½, 30r. Water Clayton 10½, 40r. Mule Mawoll 9½, 40r. Medio Wilkinton 11½, 36r. Barpcops Qualität Rowland 10½, 40r. Double Weston 11½, 60r. Double Weston 15½, Printers 10½, 8½ Pds. 99. Preise anziehend.

Glasgow. 5. Septbr. Roheisen. Mixed mumbres warrants 56 Sh.

Antwerpen. 5. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste ruhig. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez., 48 Br., pr. September 47½ Br., pr. Oktober 48 Br., pr. Oktober-Dezember Br., pr. September-Dezember 48 Br. Weichend.

Amsterdam. 5. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen pr. November 276, pr. März 287. Roggen pr. Oktober 182, pr. März 191. Raps pr. Herbst 408 Fl.

Paris. 5. Septbr. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. September 26, 25, pr. Oktober 26, 75, pr. November-Dezember 27, 25, pr. November-Februar 27, 75. Mehl fest, pr. Septbr. 57, 50, pr. Oktober 58, 50, pr. November-Dezember 59, 50, pr. November-Februar 60, 25. Rüböl fest, pr. September 80, 00, pr. Oktober 81, 00, pr. November-Dezember 83, 50, pr. Januar-April 84, 75. Spiritus fest, pr. Septbr. 47, 00, pr. Januar-April 49, 25. — Wetter: Schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Sept. Wind: W. Barometer: 28,4. Thermometer: + 17° R. Witterung: Schön.
Weizen loco per 1000 Kilogr. 180-220 nach Dual, gef., gelber per diesen Monat 195-192,5 bz., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 196,5-195,5-197 bz., Nov.-Dez. 198,5-197,5 199 bz., April-Mai 204,5-204-205,5 bz. - Roggen loco per 1000 Kilogr. 141-180 nach Dual, gef., 141-148 ab Bahn bz., neuer inländ. 170-177 ab Bahn bz., per diesen Monat 148-147-149 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 151,5-150,5-152 bz., Nov.-Dez. 154,5-154-155 bz., April-Mai 157,5-157-158,5 bz. - Gerste loco per 1000 Kilogr. 130-171 nach Dual, gef. - Hafer loco per 1000 Kilogr. 125-165 nach Dual, gef., oft und weistr. 145-156, ruff. 125-150, neuer pomm. 155-157,5, neuer schlef. 146-156, galizischer - ab Bahn bz., per diesen Monat 146-147 bz., Sept.-Okt. do. bz., Oktbr.-Nov. 145 bz., Nov.-Dez. 144,5 bz., April-Mai 147-146-147 bz. - Erbsen per 1000 Kilo Roßwaare 175-210 nach Dual, Futterwaare 165-174 nach Dual. - Kaps per 1000 Kilogr. 300-315 bz. - Rübsen per 1000 Kilogr. 300-310 bz. - Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. - Küßöl per 100 Kilo loco ohne Faß 68,5 M., mit Faß per diesen Monat 69-68,7 69 bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 68,9-69,2 bz., Nov.-Dez. 69,5-69,7-69,3-69,7 bz., Dez.-Jan. -, April-Mai 70,5-70,3-70,7 bz. - Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loco mit Faß - bz., per diesen Monat 37-38 bz., Sept.-Oktbr. 36,3-36,4 bez., Okt.-Nov. do., Nov.-Dezbr. do. - Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 53,5-53,4 bz., loco mit Faß - per diesen Monat 54-53,7-53,9 bz., Sept.-Oktbr. 53,9-53,6-53,8 bz., Okt.-Novbr. 52,4-52-52,2 bz., Nov.-Dezbr. 51,8-51,5-51,6 bz., Dezbr.-Jan. -, April-Mai 53,4-

53 bz. - Weizenmehl Nr. 0 28,50-27, Nr. 0 u. 1 26,50-25,50 M. - Roggenmehl Nr. 0 25,25-23,75, Nr. 0 u. 1 23,50-22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Saß, per diesen Monat 22,85-23 bz., Sept.-Oktbr. 22,30-22,45 bz., Okt.-Nov. 22-22,15 bz., Nov.-Dez. 21,85-22 bz., April-Mai 21,95 bz. (B. u. S. Z.)
Stettin, 5. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 17° R. Barometer 28,4 Wind: SW. - Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loco gelber 165-196 M., weißer 190-201 M., per Sept.-Oktbr. 199-200 bez., Okt.-Nov. 201-2-201 bz., per Nov.-Dez. 203 bz., per Frühjahr 206,5-208-207 bez. - Roggen fest, per 1000 Kilo loco inländischer 165-173 M., russischer 138-147 M., abgelaufene Anmeldungen gestern 142,5 bz., per Sept.-Okt. 144,5-145,5-145 bez., per Okt.-Nov. 147-148,5-147,5 bez., per Nov.-Dez. 150-151-150,5 bz., Frühjahr 155-156-155 bez. - Gerste behauptet, pr. 1000 Kilo loco Futter- 133-150 M., Malz- 150-162 M. - Hafer matt, per 1000 Kilo loco alter 150-171 M., neuer 140-154 M., per Sept.-Okt. 144 M., per Okt.-Nov. 141 M., Nov.-Dez. 138 bez., Frühjahr 145,5 bez. - Erbsen ohne Handel. - Wintererbsen steigend, per 1000 Kilo loco 300-312 bez., (gestern gehandelt zu 296-309 M., Sept.-Okt. 320-322 bez., Okt.-Nov. 321 bez., April-Mai 332 bez. und Gd. - Wintererbsen per 1000 Kilo loco 302-314 bez., Sept.-Okt. ohne Abgeber. - Küßöl steigend, per 100 Kilo loco ohne Faß 70,5 M., per Sept.-Okt. 68,5-69 bez., Okt.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 69 bez., April-Mai 71-71,5 bez. - Spiritus sehr fest und höher, per 1000 Liter Proz. loco ohne Faß 52,5-53 bez., per Sept. 52,5 bez. u. Br., per Sept.-Okt. 51,3-52,4-52 bez. u. Br., per Okt.-Nov. 50,5-51-50,7 bez., per Nov.-Dez. 49,6-50 bez., per Frühjahr 52-52,6 bz. u. Gd. - Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen. - 20,000 Liter Spiritus, 250 F. Petroleum. - Regulierungspreis für Rindungen: Weizen 199,5 M., Roggen 145 M.,

Küßöl 68,75 M., Spiritus 52,5 M. - Petroleum loco 19 bz. Anmeldung 18,5 M., Regulierungspreis 18,5 M., per Sept.-Okt. 16,25-16,5-18 M. bez., 17,75 Gd., Okt.-Nov. 18 bz., per Nov.-Dezbr. - M. (Dfsee-B.)
Breslau, 5. Septbr. (Amtlicher Produktenbörse-Bericht.) - Roggen (per 2000 Pfd.) höher, gefund. - Ctr., abgel. Rindungen scheine -, per Sept. 156 bz. u. B., Sept.-Oktbr. 156 bz. u. B., Oktbr.-Nov. 154,50 bz., Nov.-Dezbr. 154 B., Dezbr.-Jan. -, Jan.-Febr. -, Febr.-März -, März-April -, April-Mai 157 bz. - Weizen 183 G., gef. - Ctr., per Sept.-Okt. 183 G., Okt.-Nov. - Gerste - Ctr., per Sept. 132 G., gef. - Ctr., per Sept.-Oktbr. 132 G., Oktbr.-Novbr. 132,50 G., Nov.-Dezbr. 132,50 G., April-Mai 138 G. - Hafer 305 B., gef. - Ctr., per Sept.-Oktbr. 132 G., Oktbr.-Novbr. 305 B., gef. - Ctr. - Küßöl fest, gef. - Ctr., loco 67,50 B., per Sept. 66,50 B., Sept.-Okt. 66,50 B., Okt.-Novbr. 67 B., 66,50 G., Nov.-Dezbr. 67 B., 66,50 G., April-Mai 68 B. - Spiritus loco 51,50 bz. u. B., 51 G., gef. - Liter, per Septbr. 51 G., Sept.-Oktbr. 50 G., Okt.-Novbr. 48,50 G., Nov.-Dez. 48,50 G., Dezbr.-Jan. -, April-Mai 50 B. - Zint ohne Umsatz.
Die Börsen-Kommission. (B. S. B.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Höhe.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Sept.	Nachm. 2	27° 11'' 06	+ 19° 1	SE 1-2	ganz heiter, St.
5. "	Abnds. 10	27° 10'' 28	+ 13° 7	SE 1	heiter, Oi.
6. "	Morgs. 6	27° 10'' 32	+ 11° 6	SE 0-1	heiter, Cu-st.

Wasserstand der Warthe.
Posen, am 4. Septbr. Mittags 0,62 Meter.
5. " " 0,68

Berlin, 5. September. Die fremden Plätze hatten sich der gestern hier herrschenden Hausfluttrömung angeschlossen; die Wiener Börse fandte auch heute günstige Haltung. Dennoch hatte die stürmische Hausse hier am Platz einer ruhigeren Auffassung weichen müssen. Man hatte sich der Erwägung nicht verschließen können, daß der Abschluß der österreichischen Kredit-Anstalt weder so überaus befriedigend sei, noch für den augenblicklichen Verkehr ausschließlich maßgebend sein könne. Dazu kamen politische Gerüchte, auf welche hin die Spekulation beunruhigt sein wollte. Daß weder die ruhige Entwicklung der europäischen Politik so unbedingt gesichert ist, noch in den industriellen und kommerziellen Verhältnissen ein durchgreifender Umschwung sich vollzogen hat, haben wir wiederholt hervorgehoben.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 5. September 1876.
Preussische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	44	104,90 bz
Staats-Anleihe	4	97,10 B
Staats-Schuld.	34	94,20 B
Kur- u. Alm. Sch.	34	91,50 B
Ob.-Deich.-Dbl.	44	102,00 B
Berl. Stadt-Dbl.	44	102,20 B
do. do.	34	93,00 B
Städt. Stadt-Anl.	44	101,75 B
Reichsprov. do.	44	102,60 B
Schuld. d. B. Rfm.	5	101,20 B
Pfandbriefe:		
Berliner	44	102,50 B
do.	5	106,50 B
Brandb. Central	4	95,90 B
Kur- u. Neumark.	34	85,40 B
do. neue	34	85,25 B
do. do.	4	95,90 B
do. neue	44	95,90 B
Brandb. Cred.	4	95,90 B
Dfpreussische	34	85,90 B
do.	4	96,50 B
do.	44	102,60 B
Pommersche	34	84,50 B
do.	4	96,00 B
do.	44	103,00 B
Posenische, neue	4	95,30 B
Sächsische	4	
Schlesische	34	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. ritterich.	34	84,30 B
do.	4	95,30 B
do.	44	102,25 B
do. II. Serie	5	
do. neue	44	94,75 B
do.	44	102,50 B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumark.	4	97,30 B
Pommersche	4	97,50 B
Posenische	4	96,80 B
Preussische	4	96,75 B
Rhein- u. Westfal.	4	93,00 B
Sächsische	4	97,40 B
Schlesische	4	97,10 B
Souvereigns		
Napoleon's or		20,41 B
do. 500 Gr.		16,25 B
Dollars		
Imperial		1394 B
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		
do. einlöß. Leipz.		81,20 B
Frankf. Banknot.		169,85 B
Deut. Banknot.		174 B
do. Silbergulden		
do. 1/2 Stück		
Russ. Noten		268,30 B

Pomm. III. rz. 100	5	100,00 B
Pr. B. G. H. rz. 100	5	100,00 B
do. unfr. rz. 110	5	102,80 B
do. do. 100	5	101,00 B
Pr. C. B. rz. 100	5	100,00 B
do. unfr. rz. 110	5	107,00 B
do. (1872 u. 74)	44	98,90 B
do. (1872 u. 73)	5	101,80 B
do. (1874)	5	101,80 B
Pr. Hyp. rz. 120	44	99,00 B
do. do.	5	100,30 B
Schlef. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4	94,50 B
Stett. Rat. Hyp.	5	101,25 B
do. do.	44	98,25 B
Kruppsche Dbl.	5	103,00 B
Ausländische Fonds.		
Amerik. rz. 1881	6	105,50 B
do. do. 1885	6	99,40 B
do. Vds. (fund.)	5	103,10 B
Norweg. Anl.	44	
New-York. St. A.	7	103,40 B
do. Goldanl.	6	
New-York. rz. 100	7	99,25 B
Def. Pap. Rente	44	56,70 B
do. Silb.-Rente	44	59,25 B
do. 250 fl. 1854	4	58,25 B
do. Gr. 100 fl. 1858	4	310,00 B
do. Port. A. v. 1860	5	103,75 B
do. do. v. 1864	4	160,75 B
Ang. St. Gsb.-A.	5	71,30 B
do. Rente	4	147,00 B
do. Schatzsch. 1.	6	87,25 B
do. do. kleine	6	87,80 B
do. do. II.	5	85,60 B
Italienische Rente	5	73,40 B
do. Tabak-Dbl.	6	102,90 B
do. do. Aktien	6	
Rumänier	8	96,00 B
Finnische Rente	4	88,90 B
Russ. Centr. Bod.	5	87,00 B
do. Engl. A. 1822	5	
do. do. v. 1862	5	93,40 B
Russ. Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	98,50 B
Russ. conf. A. 1871	5	93,40 B
do. do. 1872	5	93,40 B
do. do. 1873	5	93,70 B
do. Bod.-Cred.	5	85,50 B
do. Pr. A. v. 1864	5	166,25 B
do. do. v. 1866	5	166,75 B
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. Pol. do. do.	5	94,25 B
do. do. kleine	4	83,75 B
Poln. Pfd. III. C.	4	76,60 B
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,40 B
Fürst. Anl. v. 1865	5	12,70 B
do. do. v. 1869	6	
do. Rente v. 1869	3	29,50 B

Amsterd. 100 fl. 8 Z.	169,15 B
do. 109 fl. 1 Z.	168,40 B
London 100 Sch. 8 Z.	20,475 B
do. do. 3 M.	20,42 B
Paris 100 Fr. 8 Z.	81,20 B
Blg. Btpl. 100 fr. 8 Z.	81,10 B
do. do. 100 fr. 2 M.	80,75 B
Wien 100 Kr. 8 Z.	169,40 B
Wien 100 Kr. 2 M.	167,70 B
Petersb. 100 R. 3 M.	265,50 B
do. 100 Rub. 3 M.	261,30 B
Warschau 100 R. 8 Z.	265,90 B
*) Zinsfuß der Reichs-Bank für	
Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bank-	
disconto in Amsterdam 3, Bremen 5	
Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Ham-	
burg -, Leipzig -, London 2, Paris -	
Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.	

Bank- und Credit-Aktien.	
Badische Bank	4 102,75 B
Bl. f. Rheinl. u. Westf.	4 62,50 B
Bl. f. Spritz u. Pr. G.	4 61,25 B
Berliner Bankverein	4 84,30 B
do. Comm.-B. Sec.	4 61,50 B
do. Handels. Ges.	4 81,00 B
do. Kassen-Verein	4 182,00 B
Breslauer Disc.-Bl.	4 71,25 B

Doch boten den Hauptgrund und der anfangs sofort hervortretenden Abschwächung die hohen Notierungen, welche gestern für die leitenden Papiere erzielt waren selbst. Eine Steigerung von 20 M. muß naturgemäß Gewinnentnahmen im Gefolge haben, und es war nur auffallend, daß dieselben einen so geringen Druck ausübten. Diese Thatsache spricht dafür, daß man die Herrschaft der Hausse noch immer nicht für ganz überwunden hält. Deshalb erzielten auch heute Lombarden, welche gestern zurückgeblieben waren, und die Disconto-Kommandit-Antheile auf Neue Kursserhöhungen bei raschen Schwankungen und ziemlich belebtem Geschäft. Kredit-Aktien und Franzosen gaben Kleinigkeiten nach, österreichische Renten und Loose schwach, doch wenig verändert, russisch-ungarische Anleihen matt. Preussische und

Centralbl. f. Bauten	4	16,50	⊗	Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,50	⊗
Centralbl. f. Ind. u. G.	4	63,30	⊗	Redenhütte	4	7,70	h3 ⊗
Cent.-Genossensch. B.	fr.	95,25	⊗	Rhein.-Nass. Bergwerk	4	84,00	⊗
Chemnitzer Bank-V.	4	72,00	⊗	Rhein.-Westfal. Ind.	4		
Coburger Credit-B.	4	66,90	h3	Stobwasser Lampen	4	47,75	h3 ⊗
Coln. Wechselbank	4	72,00	⊗	Unter. Eisenwerk	4	6,50	h3
Danziger Bank	fr.	122,50	⊗	Unter den Linden	4	18,90	h3
Danziger Privatbank	4			Wäsemann Bau-V.	4		
Darmstädter Bank	4	108,40	h3	Westend (Quistorp)	fr.	3,90	⊗
do. Zettelbank	4	34,60	⊗	Wifener Bergwerk	4	25,00	h3 ⊗
Deutscher Creditbank	4	9,70	⊗	Wöhler Maschinen	4	11,75	⊗
do. Landesbank	4	120,00	⊗				
Deutsche Bank	4	80,50	⊗				
do. Genossensch.	4	89,50	⊗				
do. Hyp.-Bank	4	93,25	⊗				
do. Reichsbank	fr.	158,25	⊗				
do. Unionbank	4	78,00	h3				
Disconto-Comm.	4	117,90	h3				
do. Prov.-Discont.	4	79,00	h3				
Geraer Bank	4	76,00	⊗				
do. Creditbank	4	51,25	h3 ⊗				
Gen.-B. f. Schuster	4	7,00	h3 ⊗				
Gothaer Privatbank	4	91,00	⊗				
do. Grunderschiff.	4	107,00	h3 ⊗				
Hypothek. (Hübner)	4	126,75	h3 ⊗				
Königsb. Vereinsbank	4	80,75	h3				
Leipziger Creditbank	4	109,00	⊗				
do. Discontobank	4	67,00	⊗				
do. Vereinsbank	4	87,25	⊗				
do. Wechselbank	4	69,50	h3				
Magdeb. Privatbank	4	105,50	⊗				
Medlenb. Bodencredit	4	80,50	h3 ⊗				
do. Hypoth.-Bank	4	71,80	h3 ⊗				
Meininger Creditbank	4	77,40	h3 ⊗				
do. Hypothekenbl.	4	98,90	h3				
Niederlausitzer Bank	4	84,50	⊗				
Norddeutsche Bank	4	127,50	⊗				
Nordb. Grundcredit.	4	97,50	h3				
Deut. Credit	4						
do. Deutsche Bank	4	92,10	⊗				
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50	⊗				
Pfoserer Spritactien.	4						
Peterb. Discontobank	4	94,00	⊗				
do. Intern. Bank	4	93,75	⊗				
Posen. Landwirthsch.	4	61,00	⊗				
Pfoserer Prov.-Bank	4	100,50	h3 ⊗				
Preuss. Bank-Anth.	4						
do. Bodencredit	4	97,25	h3 ⊗				
do. Centralboden.	4	117,75	h3				
do. Hyp. Spielb.	4	122,75	h3 ⊗				
Product. Handelsbank	4	81,00	h3 ⊗				
Provins. Gewerbebl.	4	45,25	h3				
Rittersch. Privatbank	4	129,40	h3				
Sächsische Bank	4	120,00	h3				
do. Bankverein	fr.						
do. Creditbank	4	92,00	⊗				
Schaffhaus. Bankv.	4	66,00	h3				
Schlef. Bankverein	4	87,25	⊗				
Schlef. Vereinsbank	4	89,40	h3				
Südd. Bodencredit	4	111,00	h3				
Thüringische Bank	4	71,25	h3				
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,75	⊗				
Industrie-Aktien.							
Brauerei Pilsener	4	105,00	⊗				
Dannenh. Rattun	4	15,00	h3				
Deutsche Bauges.	4	47,75	⊗				
Deuts. Eisenb.-Bau.	4	9,25	h3 ⊗				
Dfsh. Stahl- u. Eisen	4						
Donnersmarchhütte	4	20,00	h3 ⊗				
Dortmunder Union	4	8,75	h3 ⊗				
Egell'sche Masch. Act.	4	16,25	h3 ⊗				
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00	⊗				
Flora f. Charlottenb.	4						
Frucht u. Rossm. Nähm.	4	41,00	⊗				
Gelsenk. Bergw.	4	99,50	h3 ⊗				
Georg. Marienhütte	4	52,00	h3 ⊗				
Gibernia u. Schanr.	4	38,25	h3 ⊗				
Immobilien (Berl.)	4	77,20	⊗				
Kramsta. Feinm.-F.	4						
Rauchhammer	4	23,75	⊗				
Saargrube	4	65,90	h3				
Ruise. Tiefbau-Bergw.	4	17,00	h3 ⊗				
Magdeburg. Bergw.	4	112,00	h3 ⊗				
do. Spiritfabrik	4	44,50	⊗				
Marienhütte Bergw.	4	69,00	⊗				
Massener Bergwerk	4	18,00	⊗				
Menden u. Schw. B.	4	50,60	⊗				
Oberschlef. Eis.-Bed.	4	28,40	h3 ⊗				
Ostend	4	8,75	⊗				
Phönix B.-A. Lit. A.	4	53,75	⊗				